



### Sechs britische Schnellboote versenkt

Deutsche Unterseeboote haben, wie der Wehrmachtbericht vom 21. Oktober meldete, einen britischen Schnellbootverband im Ärmelkanal der Britischen Küste vernichtend geschlagen. Die Briten griffen zunächst zwei unserer U-Boote an, nachdem in einem kurzen Geleitzug eines ihrer Boote vernichtet worden war. Im Schilde der Nacht wiederholten sie ihren Angriff, diesmal mit neun Booten. Die beiden Unterseeboote legten ein ununterbrochenes Feuer auf den feindlichen Verband und wichen den Angriffen der Schnellboote geschickt aus. In diesem erbitterten Nachtschlacht wurden noch vier britische Schnellboote vernichtet. Die verbleibenden drei sind bewaffnete Motorboote. Außerdem schossen unsere Boote ein feindliches Schnellboot in Brand und beschädigten zwei weitere schwer. Sie erzielten diesen hervorragenden Erfolg durch ihren Taktik und ihre hervorragende Besatzung. Die Verluste auf den britischen Booten waren gering. Sie legten mit nur leichten Ueberwasserbeschäden ihren Marsch fort.

### „Anerkennung“ de Gaulles

Er soll die Verantwortung für das kommende Chaos übernehmen

Die spanischen Zustände in großen Teilen Frankreichs, wo Terroristen dazu übergegangen sind, örtliche Vertreter der französischen Regierung abzuschießen, haben ein solches Ausmaß angenommen, daß die amerikanischen und englischen Besatzungsbehörden in Frankreich die Verantwortung für das immer größer werdende Chaos von sich abzuwälzen suchen. Washington und London haben deswegen mit Zustimmung von Moskau, das bereits vor Monaten das Alger-Komitee anerkannt hatte, beschlossen, dem de Gaulle-Ausschuh nunmehr die Rolle einer „provisorischen Regierung“ zuzuwenden, um ihm auf diese Weise die Verantwortung für das Durcheinander in Frankreich zuzuschreiben.

Der Strom der U.S.M.-Geschäftsleute zur wirtschaftlichen Ausplünderung Frankreichs soll nun noch erheblich verstärkt werden, nachdem das Staatsdepartement, wie Reuters aus Washington meldet, jetzt Bestimmungen über die Organisations dieses Verkehrs herausgegeben hat. Diese werden danach allgemein ausgestellt, wenn die Aufnahme geschäftlicher Beziehungen „einem nationalen Interesse dient“. Da Geschäftsleute den U.S.M.-Interessen niemals abtrügglich sind, darf man einen regen Verkehr erwarten.

### London ist verwüstet

Bildbericht einer Londoner Zeitschrift über die Verwüstungen durch „V 1“

„In der Tat, London ist verwüstet“. Das ist die Bilanz, die die Londoner Zeitschrift „Evident“ aus dem März von 1944 und dem „V 1“-Reisbuch von 1944 zieht. Die Zeitschrift bringt einen Bildbericht über das Bombardement Londons durch die „V 1“-Geschosse und betont, daß es sich bei diesen zwölf Bildern nur um einen mikrofilmartigen Auschnitt aus dem Schaden handeln kann, den die enorme Hauptstadt während der „großen Schlacht“ erlitten habe. Nicht ein einziger Stadtteil sei verschont worden. In einem Bezirk sei nicht ein einziges Haus unbeschädigt geblieben, und in einem anderen seien 80 Prozent zerstört. In wieder anderen seien große Läden entleert. Aus den Bildunterschriften ergibt sich auch, daß zahlreiche Verkehrswege getroffen wurden. So fiel z. B. gleich das erste „V 1“-Geschoss, das im Londoner Bezirk niederlag, auf eine Brücke mit vier Gleisen der „London and North Western Railway“.

### Stärkster Widerstand der Japaner

Die Kämpfe auf den Philippinen

Wie zu den Kämpfen auf den Philippinen von militärischer Seite verlautet, scheint der Gegner zunächst nur auf die Durchführung einer Landung auf Luzon abzielen und dementsprechend keine Transporter in diesem Gebiet zu konzentrieren. Alle einlaufenden Berichte heben hervor, daß die gelandeten feindlichen Einheiten auf Luzon Widerstand der japanischen Bodenkraft trafen, während die Luftwaffe weiterhin hauptsächlich die feindlichen Transporter und Kriegsschiffe zum Ziele nimmt.

### Neue Lage in Guatemala

Der abgeleitete Präsident von Guatemala, General Yance, hat in der mexikanischen Botschaft Asulkan gesucht, nachdem er die Regierungsgeschäfte an die provisorische Regierung abgetreten hat. Während der Unruhen wurden die Besitztümer des früheren Präsidenten General Yance, der es nunmehr vorgezogen habe, nach den U.S.M. zu flüchten, von der Menge geplündert.

## Zwischenlandung in Tanger

Roman von Hans Poindorff

Copyright by Verlag Kauer & Hirth, Kommanditgesellschaft, München 1942

29. Fortsetzung

„Was sagt er über ihren Zustand?“  
„Er hat sich noch nicht geäußert. Aber gut steht es nicht mit ihr. Worhin hat sie sogar phantasiert... Am Vormittag! Das ist ein schlechtes Zeichen.“  
„Haben Sie verstanden, was Sie gesagt hat?“  
„Nein, keine Silbe. Ich verstehe den Landesdialekt sehr gut, aber sie hat nicht arabisch gesprochen, sondern Englisch. Das habe ich am Klang der Worte erkannt.“  
„Das ist Schlimm?“  
„Die Sprache der Kik-Kabalen.“  
„Sprechen die Kik-Kabalen denn nicht Arabisch?“  
„Doch, fast alle. Aber unter sich reden sie ihre eigene Sprache.“  
„Sie sind aber Mohammedaner, nicht wahr?“  
„Ja, sie haben den Islam von den Arabern übernommen. Aber in ihren Sitten und ihrem Seelenleben unterscheiden sie sich sehr von ihnen. Sie sind... ich möchte fast sagen... mehr europäisch.“  
„Ich denke, sie sind besonders wild und böseartig.“  
„Das wird oft gesagt. Ich bin aber ganz anderer Meinung. Nur wenn man an ihre Freiheit denkt, werden sie gefährlich. Und dann — das ist vielleicht das Schlimmste bei ihnen — halten sie noch ab an dem fürchterlichen Brauch der Kastration.“  
Martin verließ die Küche, zog die Holzgalerie hinauf und wartete ungeduldig vor der Tür zum Zimmer der Kranken. Mehrmals hörte er, wie Dr. Costelli sprach, konnte aber kein Wort verstehen. Dann drang ein veräppeltes Schlingen aus dem Zimmer.  
„Endlich kam der Arzt heraus und sagte: „Weider ist ihr Befinden sehr schlecht.“  
„Sie meinen, daß Gefahr für ihr Leben besteht?“ fragte Martin mit stockendem Atem.  
„Ohne Zweifel. Aber hoffnungslos ist es nicht.“  
„Wie war es, als hätte ich Sie sprechen hören?“  
„Ja, sie war einige Minuten lang bei voller Besinnung. Ich habe ihr gesagt, daß sie im Hause eines Deutschen sei und bis zur Genesung hier bleiben könne.“  
„Und wie hat sie sich dazu geäußert?“  
„Erst hat sie...“

## Weitere Zunahme der heftigen Kämpfe im holländischen Raum

Starke Kämpfe an der unteren Theiß und im Raum Szolnok — Gegenangriffe unserer Panzerkräfte bei Goldap und Gumbinnen — Anglo-amerikanische Tiefflieger beschossen erneut die Zivilbevölkerung

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Scheldemündung nördlich Antwerpen und im Raum von Dertogenbosch nahmen die heftigen Kämpfe noch an Wucht zu. Die mit harter Schlachtflegerunterstützung angreifenden Verbände der 1. kanadischen und 2. englischen Armee gewannen erst nach hartem Ringen, bei dem sie hohe Verluste erlitten, geringfügig Boden. Der von ihnen erstrebte Durchbruch wurde vereitelt.

An der gesamten Front zwischen Mittelholland und der lothringischen Grenze kam es nur zu örtlichen Gefechten.

Im Quellgebiet der Mortagne in den Westvogesen leisteten unsere Truppen den in einigen Abschnitten in unser Hauptkampfgebiet eingebrochenen feindlichen Verbänden erbitterten Widerstand.

Die Festungsbesatzungen an der Gironde mündung unternahm weitere erfolgreiche Streifzüge in ihr Vorfeld. Das „V 1“-Störungsfeuer auf London geht weiter.

Im etruskischen Apennin leisteten unsere Truppen ihre Stellungen zwischen Vergato und dem Raum nördlich Volano. Nordöstlich der Stadt verdrängte die Amerikaner mit zusammengeführten Erdb- und Luftkräften vergeblich einen örtlichen Einbruch zu erweitern. Die feindliche Angriffsgruppe wurde vernichtet.

An der Adria kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen.

Rom Balkan werden die Vernichtung einer kleineren, aus Banden und Bulgaren bestehenden Kampfgruppe an der albanischen Nordostgrenze und andauernde Kämpfe im Raum der westlichen Morawa gemeldet.

Zwischen Donau und Theiß hatten ungarische Angriffskräfte unternehmen Erfolg. An der unteren Theiß und im Raum Szolnok wird weiter hart gekämpft.

Im Kampfraum Debrecen vernichteten unsere Panzerverbände mit wirksamer Unterstützung der Luftwaffe die Reste der von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnittenen 3. sowjetischen Kavalleriedivision und der 3. sowjetischen Panzerbrigade.

Südlich Großarad im Sathmargebiet sowie in den Ostbesiden scheiterten mehrfache Angriffe und Vorstöße des Feindes.

Zwischen Warschau und Bug wiesen unsere Truppen die angreifenden Volkshewitsen ab, die beträchtliche Verluste erlitten.

Am Karew entbrannten heftige Kämpfe mit den aus ihren Brückenköpfen anretenden feindlichen Divisionen. Ihre von Trommelfeuer eingeleiteten und von harter Schlachtfleger- und Panzerkräften unterstützten Großangriffe wurden in schweren Kämpfen abgewehrt. Gegenüber unserer Panzergruppen warfen den Feind an zahlreichen Stellen zurück. Viele feindliche Panzer wurden dabei vernichtet.

Bei Goldap und im Raum südöstlich Gumbinnen haben Gegenangriffe unserer Panzerkräfte nach Osten Boden gewonnen.

In den übrigen Abschnitten dieses Kampfgebietes griff der Feind an mehreren Stellen mit starken Kräften an. Einzelne Einbrüche wurden abgelehnt.

In Kurland führten eigene Angriffe zu Frontverbesserungen. Auf der Halbinsel Sworbe wurden die eigenen Stellungen trotz schwerer Feindangriffe gehalten. Kriegsmarine und Luftwaffe unterstützten die Erdtruppen besonders wirksam.

Über dem ostpreussischen Kampfraum verloren die Sowjets getrennt in heftigen Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe 46 Flugzeuge.

In Nordspanien und an der Eisbaufront bei Kirkenes wiesen unsere Grenadiere und Gebirgsjäger feindliche Aufstufungsvorstöße zurück.

Sicherungsfahrgänge deutscher Geleite und Marineflak schossen über dem norwegischen Küstengebiet acht feindliche Flugzeuge ab.

Anglo-amerikanische Tiefflieger beschossen erneut die Zivilbevölkerung vor allem im rheinischen Gebiet. Unsere Flakartillerie schoß 16 dieser Tiefflieger ab.

Einzelne britische Flugzeuge warfen in den frühen Abendstunden Bomben auf Hannover.

## Der Kampf um die Bo-Siefebene

Trotz monatelangen Ringens bisher keine größeren operativen Erfolge des Gegners

Vertis, 26. Okt. Trotz monatelangen Kampfes um den Besitz der Bo-Ebene kann selbst im irdischen Kampfabschnitt bisher von größeren operativen Erfolgen der Anglo-Amerikaner nicht die Rede sein. Der Vorstoß der Briten entlang der Via Emilia, der zur Einnahme der Stadt Cesena führte, hatte die Rückverlegung unseres schmalen Abwehrschlusses zwischen Cesena und der Poebene zur Folge. Ohne daß es dem Gegner gelang, diese örtlichen Bewegungen wesentlich zu fördern, wurden die neuen Stellungen im Raum von Serbia bezogen.

Unter schwierigsten Bodenverhältnissen gelang es den deutschen Einheiten, sämtliches Kriegsmaterial, vom leichten Maschinengewehr bis zum schweren Geschütz, aus den allen Stellungen zu bergen. Flüsse und Bäche, die über die Ufer getreten sind, behinderten die Bewegungen oft erheblich. Der lehmige, schlammige Boden ließ oft genug Herde und Wagen im Morast versinken. Die Brücken, die, soweit sie nicht durch Jagdbomber zerstört waren und infolge der reichenden Fluten in ihrer Tragfähigkeit stark vermindert wurden, erhöhten das Gefahrenmoment bei den, meist in der Nacht vorgenommenen Bewegungen. Trotzdem konnten sie erfolgreich zu Ende geführt werden.

Den deutschen Verbänden folgend, sind britische Truppen, von polnischen Soldaten-Einheiten unterstützt, entlang der parallel zur Küste laufenden Via Adriatica bis nördlich Serbia vorgebracht. Sie stießen dann aber im Mündungsgebiet des Serchio auf hartnäckigen Widerstand. Noch am Montag verdrängte die Briten, auch von Cesena aus im Range der Via Emilia nach Nordwesten vorzustoßen. Sie benötigten, zunächst die rund 10 Kilometer entfernt liegende Ortschaft Form-Bopoli und dann die Stadt Forlì zu erreichen, wo aus dem Apennin die südliche der von Florenz nach Nordosten laufenden Hauptstraßen in die Via Emilia einmündet. Der Versuch ist mißlungen, mehrere Angriffe des Feindes scheiterten. Sie führten nicht einmal zu der erstrebten Vereinigung der nördl. und südwestlich Cesena über den Savio gebildeten Brückenköpfe. Der Anlauf des Savio bis zu seiner Mündung in die Adria entspricht hier zur Zeit dem beiderseitigen Frontverlauf.

## Dublin kontra Exilregierung

Mikolajczyk wird am Dienstag dem polnischen Exilkabinett in London über die Moskauer Besprechung Bericht erstatten. Nachdem Curzisk und Stalin das ganze polnische Problem zu einer innerpolnischen Angelegenheit geformt und das Weiter der Weisungen überlassen haben, ist es klar, daß der Londoner Exilregierung nur noch die Kapitulation vor dem Lubliner Komitee und damit vor den Moskauer Wünschen bleibt. Der Lubliner Ausschuss bemüht sich unterdessen weiter, die Londoner Exilregierung nach Kräften zu beschimpfen und damit allein schon jede Hoffnung auf eine gemeinsame Linie zunichte zu machen.

So hat nach einer Ertränge-Meldung der Lubliner Ausschuss Mikolajczyk mitgeteilt, daß es bei dem Versuch des Besichtigung der Landreise zu härterem Widerstand mit Terrormethoden kam. Mikolajczyk und seine Begleitung trugen die Verantwortung für dieses Blutvergießen unter den polnischen Exilern. Andererseits hat die polnische Exilregierung versichert, daß sie zuverlässige Berichte aus Polen über die rücksichtslose Verfolgung ihrer Anhänger einschließlich Massenverhaftungen nach der Sowjetunion erhalten habe. Daß Moskau dem Lubliner Komitee Sekundanten-dienste leistet, ist selbstverständlich. Ein Tag-Bericht aus New York richtet gleichzeitig heftige Angriffe gegen das sogenannte Hilfskomitee für Polen in Amerika, das unter dem Einfluß der Londoner Exilregierung trotz eines Differenzes des Lubliner Komitees jede Hilfe für Polen aus seinen Lagern verweigert habe. Der Scheitern der polnischen Exilregierung habe sogar versucht, den Einfluß der UNRW über die gleiche Frage zum Scheitern zu bringen. Der Tag-Bericht beschuldigt die Londoner Exilregierung, daß sie die Hilfe als Waffe für ihre rein politischen Zwecke benutze. Die Londoner Zeitung „Observer“ erklärt, daß seine diplomatischen Formeln den Berg der Feindschaften zwischen den Londoner Polen und Lublin, aus dem Wege räumen könnten.

und französischen Zone von Marokko. In Tanger sei sie nur zweimal gewesen und kenne hier keinen Menschen. — Auf Martins Frage, was sie denn in Tanger wolle und wovon sie lebe, gab Tito keine Antwort, sondern brach wieder in bestiges Schreien aus.

Als Dr. Costelli am übernächsten Tage — es war ein Mittwoch — seinen üblichen Besuch bei Tito gemacht hatte, nahm er Martin beiseite und sagte:

„Hören Sie, lieber Freund, wir haben jetzt im Hospital mehrere neue Patienten bekommen und können deshalb Schmeißer Cecilia nicht mehr lange entbehren. Bis Sonntag will ich sie Ihnen oder noch lassen. Dann ist unsere Patientin auch so weit, daß sie keine geschulte Pflegerin mehr braucht. Aber sie muß noch tagelang zu Bett liegen und vor allem gut ernährt werden. Sie sollten sich also rechtzeitig nach einer geeigneten Bedienung umsehen.“

Diese Erklärung setzte Martin in nicht geringe Verlegenheit. Wo sollte er so schnell eine geeignete Person finden? Nach längerer Überlegung beschloß er, Tina, die nette Italienerin aus der Bar, um Rat zu fragen.

Es war nach fünf Uhr, als er sich auf den Weg machte. Er hoffte, das Mädchen würde um diese Zeit schon in der Bar zu finden sein.

In der Wache habich Mohamed Torres, nur noch wenige Schritte von dem Lokal entfernt, sah sich Martin plötzlich Kamed gegenüber.

„Ah, Monsieur ist noch in Tanger!“ rief der Araber überrascht aus. „Ich dachte, Sie wären mit dem Touristen-schiff weitergereist.“

Martin stellte sich arglos und freundlich: „Ich habe mich in der letzten Minute entschlossen, noch ein paar Wochen hier zu bleiben, weil mir Tanger so gut gefällt. — Und wie geht es Ihnen, Kamed?“

„Danke, Monsieur, mir geht's gut — bis auf...“ Kamed machte die Bewegung des Weidwählens. „Ich habe nämlich vor ein paar Tagen geheiratet, und das kostet viel.“

„Wenn man fünfzigtausend Francs gestohlen hat, kann das keine Rolle spielen!“ hätte Martin gern geantwortet.

Kamed fuhr fort: „Und nun bin ich auf der Suche nach einer neuen Stellung. Sie wissen ja, daß ich damals bei Sanchez gleich gefandigt habe. In einem Hause, in dem man mich als Dieb verdächtigt hat, arbeite ich nicht.“

Während der Araber sprach, war in Martins Sinn bity-artig eine Idee aufgetaucht. — nein, ein ganzer Plan. Endlich hatte er einen gangbaren Weg entdeckt, der vielleicht zur Entlarvung des Diebes führen würde.

(Fortsetzung folgt.)



# Aus dem Heimatgebiet

## Wärme durch „Heizbewegungen“

Wegen des Frostes, das einem an einem frischen Herbsttag im noch ungeheizten Arbeitsraum überkommt, gibt es ein Kampfmittel, das nicht versagt und zudem so einfach ist, daß es jeder ausprobieren kann; es sind Körperbewegungen, mit denen man sich selber „heizt“. Wenn der Oberkörper friert, so bewegt man die Arme kräftig, hebt sie hoch oder nach der Seite oder nach vorne, und zwar abwechselnd links und rechts. Friert dagegen der untere Körper, so genügt gewöhnlich ein lebhaftes Auf- und Abgehen im Zimmer oder, wenn es sich machen läßt, ein kurzer Dauerlauf. Während des Sitzens werden jedoch auch die Füße manchmal kalt. Bleibt man die Beine im Schuh — der allerdings nicht zu eng sein darf — fest ankommen, streckt sie dann wieder aus und wiederholt das eine Zeit lang, so wird auch der kälteste Fuß allmählich wieder warm. Gut durchwärmt werden die Füße auch, wenn man auf einem Fleck heubend, sich auf die Knie niederstößt und hierauf wieder rasch stehen läßt oder die Knie abwechselnd links und rechts auf die Beine hebt und das mehrmals wiederholt; denn die Bewegung der Beine ist und bleibt das beste Mittel, die Füße auf natürliche Weise zu erwärmen und bewahrt sich auch besser als das Trampeln und Hüpfen, weil der Fuß sich hierbei nur im Gehen, nicht aber bis in seine Einzelglieder intensiv bewegt. Als Regel sollte man sich auch merken, daß man in einem kühlen Zimmer in normal warmer Kleidung viel weniger friert als in einer warm geheizten Zimmer in leichter Kleidung, weil man, wenn man aus dem warmen Raum in einen ungeheizten kommt, plötzlich friert und sich so sehr leicht ein kühler Raum in einen kälteren tritt, dem Wärmeenergie-Füllung zusetzt; während man, wenn man aus dem kühlen schon viel besser angepaßt ist und ihn daher überhaupt viel weniger empfindet.

## Aufwärmen, aber richtig

Stellt man ein gerade gargekochtes Gericht, damit es warm bleibe, in das noch heiße Ofenrohr oder auf die Herdplatte, läßt es dort ein paar Stunden stehen und wärmt es dann erst noch einmal auf — da darf man sich nicht wundern, wenn es nicht besonders schmeckt; denn durch die lundelange Erwärmung hat das Gericht nicht nur einen Teil seiner Aromastoffe eingebüßt, die die Gabe anregen und damit zur Magenaktivierung beitragen, es kommt durch dieses langandauernde Warmhalten auch zu Vitamin-Verlusten. Doch diese Nachteile lassen sich leicht vermeiden. Ist das zum Aufwärmen bestimmte Gericht fertig, dann nimmt man es vom Feuer und stellt es an einen kühlen Platz bis es abgekühlt wird. Erst dann wärmt man es kurz, aber nicht bis zur kochenden Hitze auf und hat damit sowohl die Geschmacks- und Aromastoffe als auch den größten Teil der Vitamine gerettet. Bist sich das Aufwärmen in dieser Art jedoch nicht durchführen, so gibt es noch einen Ratschlag, durch den, wie nachfolgend bei den Gemüßen, sich die zerstörten Vitamine wieder ersetzen lassen. Kurz vor dem letzten Aufwärmen mischt man geschütteltes Rohgemüse von derselben Art dem gekochten bei, vermischt gut und läßt nun das Essen gleich auf.

## Die Fettabschnitte auf der Grundkarte

In Ergänzung zu den Mitteilungen über die Lebensmittelrationen in der 68. Verteilungsperiode wird bekanntgegeben, daß in der 68. Verteilungsperiode auf Abschnitt B der Grundkarte nur abgeben werden 350 Gramm Rindfleisch, Kalbfleisch, Schaf- und Schweinefleisch aller Art. Die Abschnitte B bis F gelten ausnahmsweise während der ganzen 68. Verteilungsperiode. Auf Abschnitt A wird abgegeben 300 Gramm Schweinefleisch oder 100 Gramm Rindfleisch. Der Abschnitt II über 125 Gramm Butter der 68. Periode 68 zweite Woche berechtigt nicht zum Bezug von Butter. Auf diesen Abschnitt werden vielmehr auch nur 250 Gramm der vorbestimmten Fleischarten abgegeben. Vegetarier können, soweit sie regelmäßig den Fleischkauf ausser Acht lassen, auch in der 68. Verteilungsperiode wie bisher Abschnitt A der Grundkarte für Normalverbraucher und Jugendliche in Wurst- und Fleischwaren über Butter umtauschen. Dagegen darf Abschnitt B dieser Karte für Vegetarier nach den bestehenden Vorschriften nur in 125 Gramm Rohfleisch, 250 Gramm Butter und 250 Gramm Quark umgetauscht werden. Bei unregelmäßiger Personenzahl kann für eine Speisemenge von 62,5 Gramm Quark eine Käsemenge zu 80 Gramm gegeben werden.

## Weitere Vereinfachung des Lohnabzuges

Der Reichsfinanzminister und der Reichsarbeitsminister haben durch eine Verwaltungsvorschrift eine weitere Vereinfachung des Lohnabzuges vorgenommen. Danach sind nunmehr Lohnsteuerfrei und in der Sozialversicherung befreit: die Gewährung von freien oder bezahlten Wartezeiten im Betrieb an Beschäftigten, innerhalb bestimmter Grenzen die Gewährung von Zuschüssen für die Einnahme von Wohnstellen außerhalb des Betriebes, ferner Krankengeldzuschüsse und innerhalb bestimmter Grenzen auch Weihnachtsgeldern und Urlaubsgeldern, Prämien für Verbesserungsvorschläge, Vorschläge für besondere Leistungen in der Rüstungsindustrie und Vergünstigungen für Weisungsbefreiungen. Auch diese Maßnahmen stellen eine erhebliche Verminderung von Arbeit dar.

Im Hinblick auf die diesjährige Sparwoche vom 24. Oktober bis 4. November ist bemerkenswert, daß die Gesamtsumme der Sparausgaben in Deutschland von 22 Milliarden Reichsmark im Jahre 1939 auf über 115 Milliarden RM sanken. Dies ist ein überwältigender Beweis für die Steigervermut des deutschen Volkes und sein Vertrauen in die Führung zu erblicken.

**Arbeitsdienstpflicht aller Mäner.** Mit Wirkung vom 10. Oktober 1944 hat der Reichsleiter von Mäner, Dr. J. von dem Heide, die Arbeitsdienstpflicht für alle männlichen Mäner und Frauen einseitig. Mit der Durchführung dieser Verordnung wurde der Führer des Arbeitsdienstes Mäner, Arbeitsleiter von Tübingen, beauftragt. Die Arbeitsdienstpflicht gilt zunächst für alle jungen Mäner der Jahrgänge 1921/22, geboren zwischen dem 1. Januar 1924 und dem 31. Dezember 1927 sowie alle unverheirateten Frauen der Jahrgänge 1928/27 (auch umfassen dem 1. Januar 1928 und dem 31. Dezember 1927). Die Dienstzeit im heimischen Arbeitsdienst wird zur Zeit in Deutschland abgeleitet.

**Einrichtungen im Lehrbetrieb der wissenschaftlichen Hochschulen.** Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gibt bekannt: Die bereits früher mitgeteilt, treten an den wissenschaftlichen Hochschulen erhebliche Einparzierungen im Lehrbetrieb ein. Die im Studium verbleibenden Studierenden erhalten auf Anfrage bei den Sekretariaten der Hochschulen und des Reichsministeriums der Wissenschaften (Beratungsstellen) Auskunft, an welchen Hochschulen das Studium ihres Fachgebietes weitergeführt wird. Von unmittelbaren Anfragen an das Reichsministerium ist abzusehen.

**Einliche Untersuchungen an Schulkindern haben gezeigt,** daß sich keine Unterschiede zwischen zu früh geborenen und zu spät geborenen Kindern befinden. Diese Ergebnisse sind durch eine große Zahl bekannter Mütter unterstützt, die Frühgeborene waren und die alle ein hohes Alter erreichten.

## Bad Wildbad

**Auszeichnungen.** Mit dem E. R. II ausgezeichnet wurde der Obergefehrte Karl Schödl, Sohn des Bergbahnschaffners Schödl, Rennbachstraße. — Das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern erhielt Gefr. Fritz Kurz.

**Florhelm, W. Ofr.** Zwischen Eutingen und Nieseln kam ein Schiffsverkehrsbedingter aus Nieseln beim Ausweichen eines entgegenkommenden Autos zu Fall und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er verstarb. — In Nieseln starb der 80 Jahre alte Gottfried Krey von seinem Fuhrwerk, das ihn über die Brücke fuhr. Er starb an den erlittenen inneren Verletzungen.

**Hausbach, Kr. Wangen.** (In Tode geführt.) Bei der Abfahrt auf der steilen Steige zwischen Wenzelshofen und Reutenau verlor die 70 Jahre alte Bäuerin Pauline Kötter vermittels infolge Abgleitens die Herrschaft über ihr Fuhrwerk und rannte auf einen Gassenbaum. Beim Anprall erlitt sie einen Schädelbruch, dem sie im Krankenhaus Jany erlag.

**Kas Baden.** (Tödtlich überfahren.) Als ein in Richtung Laub-Dinglingen fahrender Lastkraftwagen die Kaiserstraße in Laub passierte, lief der 4 Jahre alte Siegfried Oberle über die Fahrbahn und wurde von dem hinteren Rad des Fahrzeuges erfaßt und überfahren. Der Junge war sofort tot.

**Kugsburg.** (Bestrafung eines Raubmörders.) Auf Grund umfangreicher kriminalpolizeilicher Maßnahmen, die auch von der Bevölkerung in jeder Weise unterstützt wurden, gelang es einer Wehrmachtstrafe, den schätlichen Raubmörder Dorf Frankfurter festzunehmen. Der Verbrecher ist überführt, die beiden Raubmorde an den Ehefrauen Fischer und Fingler am 8. September und 8. Oktober in Kempten begangen zu haben und steht nun seiner Aburteilung entgegen.

## Gentagung auf Schloß Hohenstein

**Arbeitsbesprechung der Kreisfrauentagesleiterinnen.** In der Gauschule der NS-Frauentagesleiterinnen Schloß Hohenstein fand eine Arbeitsbesprechung der Kreisfrauentagesleiterinnen statt, bei der die Gauschulungsleiterinnen, Frau G. G. G., zu aktuellen Tagesfragen Stellung nahmen und den Führerinnen eine Ausrichtung für die kommende Arbeit gab. Im Rahmen der Tagung sprachen außerdem Generalleutnant der Waffen-SS und General der Polizei, SS-Obergruppenführer Hoffmann über die politische Lage, über den Kampf der Front, den Einsatz der Heimat, sowie SS-Obersturmbannführer Häußler, der Leiter des Ergänzungsdienstes der Waffen-SS, Stuttgart, über Aufgaben, Ziel und Einsatz der Waffen-SS. Die Arbeitsbesprechung wurde getragen von einer tiefen Mächtigkeits an den Führer und der unerschütterlichen Kraft unseres Volkes.

## Ein verdienter Sänger

Am 2. Oktober d. J. beging ein um das deutsche Volk außerordentlich verdienter Mann, Reichsbahnoberringspektor Oskar Niedinger in Tübingen, seinen 70. Geburtstag. Geboren in Kottenburg a. R. steht er heute noch im Dienst der Reichsbahn, in die er im Jahre 1891, damals als Markt-Staatsbahnen, getreten ist. Kottenburg, Dellbrunn, Freudenstadt, Heilbronn, Marbach a. N., Wühlader waren die Stationen, an denen er vor seiner Veretzung nach Tübingen im Jahre 1928 wirkte. Als großer begabter Freund des deutschen Liedes und Gesangsvereins lud er schon als 20-jähriger Mitglied bei der „Vedertafel“ Freudenstadt, war nachträglich aktiver Sänger in den „Vedertafeln“ Marbach, Dellbrunn und 2 Jahre lang beim Männergesangsverein Wühlader. 1933 begründete er den evangelischen Kirchengesang in Marbach a. N., organisierte später den ev. Kirchengesang in Wühlader und war mehr denn 10 Jahre lang Sänger des Eberhardkirchengesangs in Tübingen. In Tübingen löst man den Jubilar als treuen Sänger des Sängerkonzerts „Darmstadt“, dessen Sänger dem um die Sängerkonzerte so verdienten Namen zu seinem Geburtstag auch die Glückwünsche vor seiner Wohnung im Liebe darbrachten. Im Jahre 1931 gründete er den Enggau (später Engreis) im Schwäbischen Sängerbund, der ihn im Jahre 1939 zum Ehrenvorsitzenden ernannte. Herr Niedinger ist außerdem Ehrenvorsitzender des ev. Kirchengesangs in Marbach und Wühlader, Ehrenmitglied des Gesangsvereins „Mühlgrad“ in Wühlader, der Gesangsvereine „Freundschaft“ Marbach, „Vedertafel“ Wühlader, „Sängerbund“ Wühlader, „Engelsbrunn“, „Vedertafel“ Wühlader, „Sängerbund“ Wühlader, „Engreis“, „Vedertafel-Freundschaft“ Reutenburg. Der Schwäbischer Sängerbund verlieh ihm im Jahre 1933 den Ehrenbrief des Schwäbischen Sängerbundes. Am heutigen Tage leitet der Jubilar außerdem noch den Tübinger Eisenbahngesangsverein mit großer Liebe und Verbundenheit, wie er auch im früheren Wühlader längere Zeit den 2. Vorsitz führte.

Gerade diese vielseitige und ausdauernde Sängertätigkeit hat den 70-jährigen bis heute frisch und gesund erhalten, so daß er noch sehr wohl in der Lage ist, sein verantwortungsvolles Amt bei der Reichsbahn durchzuführen. Möge dies dem verdienten Mann noch weiterhin beschieden sein.

## Frostpanzer auf dem Hochzeitsflug

Die Flugzeit des kleinen Frostpanzers beginnt um die Oktobermitte und zieht sich bei einigermaßen günstiger Witterung bis in den Dezember hinein. Gefährdet sind durch den

## Weitere Vereinfachung im Personenstandsrecht

**Berlin, 23. Okt.** Die 4. Verordnung zur Vereinfachung und Ergänzung des Personenstandsrechts vom 27. September 1944 (Reg.-Bl. I S. 219) vereinfacht durch eine Reihe von Maßnahmen das standesamtliche Verfahren. So wird das Aufgabebot künftig nur noch im Bezirk desjenigen Standesbeamten bekanntgemacht, der das Angebot erläh. In geeigneten Fällen kann der Standesbeamte Befreiung vom Aufgabebot erteilen. Die Aufgabebotsfrist ist auf eine Woche herabgesetzt worden.

Ferner ist das gerichtliche Verfahren erleichtert worden, indem festgestellt wird, ob ein uneheliches Kind durch die Eheschließung seiner Eltern die Rechtsstellung eines ehelichen Kindes erlangt hat. Auch die Einführung einer vereinfachten Geburtsbescheinigung, die keine Angabe über die Eltern des Kindes enthält, und die Bestimmung, die den Eintragungen in ein Familiennamebuch unter gewissen Voraussetzungen Beweiskraft im Sinne des Personenstandsrechts verleiht, führen zur Einparzier von Schreibwerk und Arbeit.

Darüber hinaus werden die standesamtlichen Arbeiten zur Vereinfachung der lediglichen der Klarlegung des Sippenzusammenhangs dienen. Es wird dafür Sorge getragen werden, daß diese jetzt zurückgestellten Arbeiten nach dem Krieg rascher

## Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 17.17 Uhr bis morgen früh 7.04 Uhr  
Mondaufgang 15.46 Uhr      Monduntergang 1.09 Uhr

Keinen Frostpanzer besonders Apfel- und Birnbäume, aber auch Blaumen- und Kirschbäume. Diesen Baumstäben läßt sich am sichersten durch einen „Rebegürtel“ vorbeugen, einen am Baustamm ungefähr in Brusthöhe festliegenden Rebegürtel, an dem die eierschweren Weibchen beim Aufsichtstreiben leben bleiben und zugrunde gehen. Hat man keinen Rebegürtel, so tut Wagenschmiere oder ein Leerring die gleichen Dienste. Die Rebegürtel müssen, noch ebe der Hochzeitsflug der kleinen Spanner einsetzt, um die Stämme gelegt und es muß darauf geachtet werden, daß die Ringe nicht im Laufe der Zeit wieder eintrocknen.

## Volkstum und Volkswirtschaft

**NSD.** Die Männer aus Fabriken und Kontoren, die jetzt zum deutschen Volkstum strömen, verteidigen unmittelbar mit dem Gewehr in der Hand, die Stätten ihrer Arbeit. Sie sind in der Geschichte der Kriege ist jedem Volksgenossen so wie heute bewußt gewesen, daß es nicht nur die Grenzen zu verteidigen gilt, sondern daß auch überall an den Plätzen, wo Rüstung und Nahrung entstehen, Männer bereit sein müssen, damit die Volkswirtschaft als die Voraussetzung der Kriegsführung gesichert ist. So wie der Bauer im Osten einst das Schwert neben dem Pfluge trug, so nehmen die Werkstätten in Stadt und Land jetzt in ihrer großen Freizeit das Gewehr zur Hand. Sie, die aus ihrer Tagesarbeit heraus wissen, was dem deutschen Volk geschehen würde, wenn ihm die Stätten seiner Arbeit genommen würden, sie sind sich unmittelbar noch als der Soldat an der Front der Tragweite der internationalen Eroberungen bewußt, die gegen die deutsche Volkswirtschaft und den deutschen Bauer ausgeführt werden. Sie wären es ja in erster Linie, die man als Hocharbeiter zu Millionen in die Feindländer verschleppen würde. Und nicht minder weiß der deutsche Bauer, was ihm in jener Hungerwelle gefährdeten Kleinfleisches erwartete, die Ruotewelt und Vorkriegszeit für ihn bereithalten. Der Augenblick ist gekommen, wo Arbeiter und Soldat im Ringen um die Freiheit des Vaterlandes hauptsächlich die gleiche kämpferische Aufgabe erhalten haben. Die hohen Anforderungen, welche die Nation an die Kraft aller dieser gestellt hat, die in der Rüstung vom Fronteinsatz freigestellt sind, werden ergänzt und gekrönt durch den Dienst mit der Waffe. Zivilisten im alten besten Sinne des Wortes kann es nicht mehr geben. So wie die deutsche Volkswirtschaft in einem Jahrzehnt zur schärften Waffe im Selbstbehauptungskampf des Reiches geschmiedet worden ist, so sind nun die Träger dieser Volkswirtschaft, Arbeiter, Bauern und Unternehmern, auch im wörtlichen Sinne zum Waffentragern der Nation geworden. Wieviel gerüstet geht solcherart die deutsche Primat in den Endkampf um die Freiheit.

## Verpacken, aber wie?

Die „Bakelligarette der Reichspost“ reichen heute kaum noch aus, um die vielen Pakete „ambulant“ zu behandeln, die wegen ihrer mangelhaften Verpackung auf dem Beförderungsweg beschädigt liegen bleiben. Anzureichend verpackte Pakete sind aber empfindlich den reibungslosen Ablauf des Postdienstes und verursachen zusätzliche Verwaltungsarbeit. Die Reichspost vertont nicht die Schwierigkeiten, die heute durch den Mangel an guten Packmitteln für den Versender entstanden sind — aber der Paketangeber schädigt sich selbst, wenn er seine Sendung nicht sicher verpackt. Die Reichspost mündet sich in einem Aufsatz in den NSD-Nachrichten „An alle Versender“ mit dem Motto: „Gute Verpackung und guter Verschluß / sind für Pakete sehr wichtig. / Schlechte Verpackung schafft nur Verdruß. / deshalb: Verpacke treis richtig!“ Dazu gehört eine dreifache Rücksicht auf den Umfang, auf den Inhalt des Pakets und die Länge der Beförderungstrecke. Größere und schwerere Pakete erfordern eine bessere Verpackung als kleine und leichte. Je länger die Reise ist, die das Paket machen soll, desto mehr hat die Verpackung auszuhalten. Ein Schutzfaktor ist kein Verbandskarton — mit feuchtem Oel beladen muß die Reise sehr geben. Auch in den Haushaltungen lagern fast immer noch alte Kisten und Kästen, die gute Dienste als Postpakete leisten können. Steht nur eine schwere Pappschachtel zur Verfügung, so muß sie um so kräftiger mit Postpapier umwickelt werden. Zur sicheren Verpackung gehört vor allem ein guter Verschluß. Vom Standpunkt der Rohstoffversorgung ist, wie der Reichsausschuß für Verpackungswesen in demselben Heft der NSD-Nachrichten mitteilt, ein Klebstreifenverschluß erwünscht. Die Reichspost wünscht, daß bei Paketen, die schwerer als 5 kg sind, daneben noch eine Verschneidung die Beförderung erleichtert. Genügt die Verpackung den Ansprüchen der Post nicht, so kann der Aufgeber des Pakets immer noch „Auf eigene Gefahr“ aufgeben. Gerät das Paket dann in Verlust, so wird der Aufgeber trotzdem noch den bestehenden Bestimmungen entschuldig. Sein Anspruch auf Entschädigung entfällt jedoch, wenn der Inhalt solcher mangelhaft verpackter Pakete nur geschmälert ist. Windende Richtlinien, wie im Einzelnen ein Paket zu verpacken ist, kann es bei den tausendfachen Arten und Sorten von Paketen nicht geben. Gewerkschaftliche Ausschüssen von regelmäßig wiederkehrenden Sendungen wird gegebenenfalls empfohlen, sich mit ihrem zuständigen Postamt über die Art der Verpackung zu verständigen.

**Deutsche Tabakernis 1944 zufriedenstellend.** Nach einer Mitteilung des Reichsministeriums ist die Qualität der deutschen Tabakernis recht zufriedenstellend. Die Sandblätter zeigen vor allem eine glänzige Farbe. Die Tabakernis wird besonders in den Großanbaugebieten reibungslos erntet und bearbeitet werden. Hierzu werden alle Rohabakernis- und Herstellerbetriebe, die über geeignete Verpackungsmittel verfügen, herangezogen. Die Zusammenarbeit bis zum kleinsten Pflanzler wird eine schnelle Erlassung der deutschen Tabakernis gewährleisten.

holt werden. Das gleiche gilt für die Beglaubigung von Eintragungen in Familiennamebüchern, die Einsicht in Personenstandsblättern und die Erstellung beglaubigter Abschriften daraus. Der Standesbeamte kann die für ihn damit verbundenen Arbeiten ablehnen, wenn seine dienstliche Belastung es erfordert. Soweit jemand eine beglaubigte Abschrift zur Erfüllung gesetzlicher Bestimmungen braucht, muß der Standesbeamte sie wie bisher erteilen.

Für das Personenstandsrecht der Wehrmacht ist von Bedeutung, daß die Geltungsdauer der Ferntrauungs-Erklärung auf 9 Monate — wenn sie außerhalb Europas abgegeben worden ist auf 18 Monate — erstreckt wird. Ebenso ist zur Vermeidung erheblicher Verzögerungen, wie sie durch die bisherigen Bestimmungen eintraten, die Anzeige von dem Eintritte eines Wehrmachtangehörigen, der im Inland verstorben ist, neu geregelt.

Die Abgabe falscher oder unvollständiger Erklärungen an den Standesbeamten wird in besonders schweren Fällen künftig mit Gefängnis bestraft. Gedacht ist dabei vor allem an solche Angaben, die für die richtige Einordnung von Bedeutung sind.



# Glühlampe — Drahtine

Zeitliche Erfindungs-Geburtsstunde im Oktober

Am 14. Oktober 1859, also vor 26 Jahren, starb zu Krosno in der Schweiz Wilhelm von Siemens. Er führte 1852 die Verbesserung der Edison'schen Glühlampe in Deutschland ein, erfand 1858 die erste Beleuchtung mit Aussteuerung nach dem Durchbrennen, veranlaßte 1867 die Anlage der ersten Versuchsbahn für hochgespannten Drehstrom bei Berlin-Richterfelde, verbesserte 1898 den Schnell-Telegraphen, förderte die Verläufe für die elektrische Metalladampfen aus reinem Zinn und konstruierte ein im Weltkrieg einig Male mit Erfolg benutztes Fernlenkboot mit Sprengladungen.

Am 10. Oktober 1894, also vor nunmehr 50 Jahren, erfindet der deutsche Erfinder Frank Hesselbruch in Düsseldorf die aus Blech gefertigte und vielfach benutzte Brieflampe. Thomas Alva Edison entdeckte am 21. Oktober 1879, vor 63 Jahren, die Verwendung von verkohlten Baumrinnele als Glühlampen für elektrische Lampen. Er sicherte damit die praktische Verwendung. Ebenfalls am 21. Oktober, jedoch im Jahre 1904, vor 40 Jahren also, wurde in Schaffhausen die Glöhle aus dem Jahre 1889 als Denkmals anlässlich deren Aufsicht „Visos vero mortuos plango fulgata frango“ Schüler im Jahre 1797 zum „Lied von der Glöhle“, dem bedeutendsten Gedicht der Weltliteratur mit technischen Worten, anregte. Die Glöhle ist beim Lanten im Jahre 1885 gebrannt.

Am 28. Oktober 1894, vor 50 Jahren, erhielt Eduard Steinhaug das deutsche Patent auf eine elektrische Rechenmaschine, in die die Teilprodukte in der Weise eingeführt wurden, daß die den Stellen ihrer Ziffern entsprechenden Leitungen zu Elektromagneten durch verschiedene Einstellungen geschlossen wurden. Das vielbesprochene und beschriebene Rechner-Motor-Schiff machte am 27. Oktober 1924, vor nunmehr 20 Jahren, seine erste Probefahrt. Das Rechner-Schiff gehört unabweislich zu den interessantesten Erfindungen der letzten beiden Decennien. Doch es ist nicht bewährte, beweist nichts gegen den fähigen Grundgedanken, der die bislang unangenehme Herrschaft des Rechenbogens. Der 30. Oktober des Jahres 1814 war der Tag, an dem vor 100 Jahren Freiherr von Drais auf Mannheim auf dem Wiener Kongress einen kleinen vierradrigen Wagen öffentlich vorführte, den der darin sitzende Fahrer selbst fortbewegen konnte. Das Fahrzeug erreichte in Wien viel Aufsehen und regte Drais an, im Jahre 1817 seine Laufmaschine, den Vorläufer des heutigen Fahrrades, zu bauen. Am 31. Oktober 1900, vor 25 Jahren also, errang Hans Grade den „Lauspreis der Vögel“, den ersten deutschen Fliegerpreis. Am 31. Oktober 1854 wurde zu Krosno Franz Schilling geboren, der als einer der bedeutendsten Glöhler Deutschlands bekannt wurde. Er gab u. a. die großen Glöhler der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisstraße zu Berlin und das prächtige Reibener Domgelände.

Die Stiefel des Herrn Kopernikus. Die Stadt Odessa verbindet mit dem Gelehrten Kopernikus, der 1543 hier weilte, die mündliche Ueberlieferung, daß er in dieser Zeit den Plan zu einer Wasserleitung entwarf. Im Archiv der Stadt befindet sich ein geschichtliches Werk, das u. a. in anekdotischer Form über die „Stiefel des Kopernikus“ berichtet. Danach befand sich in Frauenburg ein Gashaus, das den Namen des Gelehrten trug. Hier lernten alle die Besuche des Kopernikus ein, welche die Wirkungskreise des berühmten Gelehrten in Auascheln nehmen wollten. Jeder Reisende, der in der Gashütte Aufenthalt nahm, fand stets vor dem Konsole des Spiegels in der guten Stube ein Paar Lammstiefel vor und immer antwortete der Wirt auf die Frage, was diese Stiefel zu bedeuten hätten: „Ach, die Dinger, das sind ja noch die Stiefel von dem alten Kopernikus!“ Nach dem entwidelte sich daraus für den Wirt ein einträgliches Geschäft.

# Für die Hausfrau

Es ist eine alte Volkweisheit, daß der Mann mit zwei Füßern vorwärts gehen kann, was die Frau in der Schürze zum Hofe hinausträgt. Das soll heißen, daß es immer von der Frau abhängen wird, ob in einem Haushalt geordnet wird oder nicht. — Ganz besonders in den Kriegsjahren muß die Frau sehen, ob sie wirtschaften kann oder nicht. Schon das Kartensystem allein zwingt zu Sparmaßnahmen und genauem Einsehen. Leider gibt es Hausfrauen, die in der ersten Woche ohne jede kriegsmäßige bedingte Einschränkung leben und dann gegen Schluß der Periode nicht mehr haben. Für solche Hausfrauen ist es gut, wenn man sie zum Sparen zwingt dadurch, daß auf die Karten nicht wahllos vorgeschrieben werden kann. — Im übrigen ist es ja keine Kunst, aus einem halben MIO Butter, einigen Eiern usw. eine gute Speise herzustellen; die Kunst beginnt erst dort, wo aus einem MIO ein Rest zu machen ist. Und in dieser Kunst ist die deutsche Frau schon immer Meisterin gewesen. Mit welcher Liebe werden die häuslichen Dinge geputzt und gepflegt. Wie sauber sind auch heute noch die Fußböden, wie geläutert poliert leben die Möbel aus, auch selbst, wenn sie aus weichem Holz hergestellt sind. Wir meinen vielleicht, daß es bei all diesen Dingen nur um Kleinigkeiten handelt. Gemüß; und doch erheben sie in ihrer Gesamtheit einen der wichtigsten Ausschüsse unseres gesamten täglichen Lebens, sie formen die Volkswirtschaft. — Es wird oft der dumme Satz ausgesprochen: das Geld hat heute keinen Wert mehr. Er ist wirklich dumm, weil er fälschlich und außerdem unklar ist. Das Geld hat denselben Wert wie vor Jahren. Der beste Beweis hierfür ist, daß wir die wichtigsten Lebensgüter heute um dasselbe Geld kaufen können wie früher. Der Preis des Brotes zeigt, ob eine Teuerung eingetreten ist oder nicht. Unter Brotpreis ist seit dem Frieden unverändert geblieben. Wenn man natürlich für Rohmaterial und Schand, für bemalte Tafeln und gelbes Papier Wunderpreise zahlte, dann geschieht es all denen, die das tun, recht, wenn das Geld keinen Wert mehr zu haben scheint. Dann verdienen sie es gar nicht besser. — Die deutsche Frau spart heutzutage nicht nur Geld, sondern auch andere wertvolle Volksgüter. Wenn heute Kleider und Schuhe auf äußerste geputzt und pfleglich behandelt werden, wenn immer wieder aus Alt Neu erhebt und aus Neuen Neues, dann bedeutet das die Einsparung wertvoller Rohstoffe. Von weitestgehender Bedeutung ist die hauswirtschaftliche Schulung der deutschen Frau, die ihrem Sparmaßnahmen entgegenkommt. Die deutsche Frau spart aber nicht etwa am falschen Orte, sondern dort, wo es not tut. Sie ist heute für den Gesundheitsstand des Volkes, insbesondere der Jugend, verantwortlich. Butter und Milchschokolade, die für das Kind bestimmt sind, wird sie auch nur dem Kinde zuführen und die Einteilung für die Familie in richtiger Sparsamkeit anders treffen. Zwischen Kaufmännern und Partnern ist ein Himmelweiter Unterschied. Sparen ist nicht kleinlich, sondern wohlbedacht. Er erwerben dadurch ganz selbstverständlich die Anwartschaft auf unsägliche Friedensgüter von hoher Qualität.

## Mit mehr Fleisch und weniger Fett

Vorteilhafte Einteilung der neuen Fleisch- und Fettportionen. Die verhältnismäßig geringe Fettzuteilung bereitet der Hausfrau schon seit längerem gewisse Schwierigkeiten. Aber irgendeine Lösung wurde noch immer gefunden. Nun verlangt die seit Beginn der 88. Zuteilungsperiode vorgenommene Verchiebung noch mehr Ueberlegung und noch mehr Geschick. Was können wir tun, um die 250 Gramm Fleisch so zu verwenden, daß das Fehlen der 125 Gramm Fett möglichst wenig spürbar ist? Beim Kochen wird es darauf ankommen, Hauptgerichte mit wenig Fleisch — für vier Personen 100 Gramm Marken — und ohne Fett herzustellen. Dazu gehört der Eintopf, in dem 100 Gramm Fleisch mit den dazugehörigen Knochen zuerst ohne Fett etwas angebrüht und dann gefocht werden. Auch kann man das Fleisch kochen und aus der Brühe ohne

weitere Fettzugabe eine Hesse und dunkle Tunke bereiten, die man kräftig, wenn man will, auch säßsüßlich abschmeckt und das Fleisch wieder hineintut. Dies gibt eine wohl-schmeckende Beigabe für Kartoffeln, Gräbe oder andere Nahrungsmittel. Mit etwas Stoffsalz, saurem Kürbis oder ähnlichem läßt sich die Maßigkeit gut abbrauen. Auch eine Hackfleischportion von 100 Gramm Fleischmarken für vier Personen ist angiebig und schmackhaft. Gibt es am Sonntag einmal Gulasch, vielleicht auch Würstchen, dann wird dieser ohne Fett zubereitet und ist doch recht schmackhaft. Auch Hackbraten ist etwas Dankbares. Es kommt zwar darauf an, das Fleisch möglichst zu strecken, aber doch so, daß noch immer der Fleischgeschmack die Beigabe überlebt. Das können wir erreichen, wenn wir zu Hackfleisch für 100 Gramm Marken 100 Gramm gefochte, geriebene und 100 Gramm roh geriebene Kartoffeln oder 100 Gramm eingeweichtes, ausgebrühtes Brot oder 25 Gramm Gräbe, roh gewogen und dann ausgequollen, beimengen. Die Gräbe nehmen wir für diesen Zweck ab, wenn wir sowieso ein Gräbergericht zubereiten haben. Die Grundbestandteile des Hackbratens werden sehr gut miteinander vermischt und der gleichmäßige, aber ziemlich weiche Teig wird mit Salz und wenn vorhanden, mit Zwiebeln abgeschmeckt. Ist die Fleischportion soviel wie bei, dann wird diesen Fleischteil in der Rollenform in etwa 30 Minuten. Wir müssen nur Geduld haben, daß er nicht zu sehr austrocknet. Wenn der Hackbraten auf dem Herd gar gemacht wird, dann wird er in 5 Gramm Fett abgebrüht und unter Zugabe von heißem Wasser von beiden Seiten fertig gedünstet. Braten kann man dazu nicht mehr sagen, aber gut schmeckt er doch. Tunke bleibt hierbei nicht übrig. Noch vorteilhafter ist es, etwas mehr Fett zu nehmen, etwa 10 bis 15 Gramm, damit man dann eine wohl-schmeckende, kräftige Tunke — durch ein paar getrocknete Pilze noch erheblich zu verbessern — bereiten kann, die die Grundlage zu einem weiteren Gericht bildet. Aus dem Hackbraten kann man etwa acht gute Scheiben schneiden, die sich auch kalt zu Kartoffelsalat oder Bechamelkartoffeln als Beigabe eignen. Aber auch als Brotzusatz fehlt uns das Fett. Hier kann uns der Hackbraten, der recht gut strecken und angiebig ist, helfen. Aber auch sonst lohnt sich das Herstellen von Brotzusatz wirklich. Man muß sich nur erst einmal daran machen. Mit Gräbe, Kartoffeln oder Mehlschwinge als Grundmasse und mit angeröstetem Hackfleisch oder Butter und, wenn vorhanden, Zwiebelwürfeln und Salz abgeschmeckt, wird jeder die Brote gern essen. Es kommt nur darauf an, daß wir die paar Minuten für die Zubereitung vorangeben. Wird der Brotzusatz zur Arbeitsstelle mitgenommen, dann reichen wir ihn nicht auf die Brote, sondern geben ihn gesondert mit.

Alltagstische für Jugendliche. Vielfach ist es notwendig geworden, für jugendliche Werkleute und für Schüler Mittagstische und Jugenderheitstische zu errichten, um eine ausreichende Verpflegung und gute Betreuung zu gewährleisten. Hier sollen nun auch die Sozialwerke in den Dienst der Jugend eingeschaltet werden. Das Jugendamt der DAF, das Soziale Amt der Reichsjugendführung und das Amt Gewerke der DAF haben eine entsprechende Vereinbarung abgeschlossen. Danach stellen die Sozialwerke, die für die Klein- und Mittelbetriebe errichtet worden sind und weiter errichtet werden, die jugendlichen Einrichtungen auch in den Dienst der Aktion „Mittagstische der Hitler-Jugend“. Es können auch Jugenderheitstische, die nicht in der Betriebe der Sozialwerke stehen, an diesen Mittagstischen teilnehmen. Ferner können Mittagstische der DAF, soweit Anstaltseinrichtungen dafür vorgesehen sind, von vorhandenen Herstellungen der Sozialwerke befreit werden. In den Verpflegungsmitteln der DAF-Sozialwerke werden besondere Räume, bzw. so das annehmlich nicht durchführbar ist, besondere Tische für Jugenderheit einrichtet.

## Offizier- und Unteroffizier-

laufbahnen des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe sowie Führer- und Unterführerlaufbahnen in der Waffen-SS.

Angehörige des Geburtsjahrganges 1923, die Offiziere oder Unteroffiziere in der Wehrmacht bzw. Führer oder Unterführer in der Waffen-SS werden wollen, müssen sich jetzt bewerben.

Eine frühzeitige Meldung führt nicht zu vorzeitiger Einberufung. Sie ermöglicht lediglich planvolle Regelung des Schul- und Wehrdienstes und der Heranziehung zum ARD. Nur bei rechtzeitiger Meldung können Waffenwünsche erfüllt werden.

Bewerbungen sind zu richten:

- a) Für das Heer: An die dem Wohnort des Bewerber nächstgelegene Annahmestelle für den Führernachwuchs des Heeres, oder an den örtlich zuständigen Nachwuchsoffizier des Heeres, oder an das zuständige Wehrbezirkskommando, oder bei dem Ersatztruppenteil des Feldregiments, bei dem der Bewerber eintritten will.
- b) Für die Kriegsmarine: An das für den Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando.
- c) Für die Luftwaffe: Von Offizierbewerbern an die Annahmestellen in Breslau, Hannover, München, Wien und Langenselbold in Thür. — Von Kriegsfreiwilligen und Unteroffizierbewerbern an den freiwilligen-Sachbearbeiter der Luftwaffe beim Wehrbezirkskommando.
- d) Für die Waffen-SS: An die für den jeweiligen Wohnort zuständige SS-Ergänzungsstelle, sowie an alle Dienststellen der allgemeinen SS und Polizei.

Eltern und Bewerber erhalten bei diesen Dienststellen alle weiteren Auskünfte.

Das Oberkommando der Wehrmacht.

Neuenbürg  
**Sprechstunde für „Mutter und Kind“.**  
Abgabe von Schwarztraubenfett. Heute Donnerstag von 3—5 Uhr Ortskrankenkasse part.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk und Jugendgruppe Neuenbürg.  
**Gemeinschaftsabend heute Donnerstag abend 8.15 Uhr, im evang. Gemeindehaus.**  
Alle Frauen sind eingeladen. Für Mitglieder Teilnahme Pflicht.

Calmbach, den 25. Oktober 1944  
Nach bangem Warten erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und Bruder, Enkel und Nefle  
**Uffz. Alfred Barth**  
im Alter von 22 Jahren im Westen am 21. Juli den Heldentod gestorben ist.  
In tiefer Trauer: Die Mutter Nana Barth, Der Bruder Helmut und alle Anverwandten.  
Trauergottesdienst am Sonntag den 29. Okt., nachm. 2 Uhr.

Schwann, den 25. Okt. 1944

**Danksagung**  
Für alle Anteilnahme sowie für die letzte Ehre der Kriegskameradschaft und der Kultur- und Sportgemeinde beim Heldentod meines lieben Mannes Uffz. Emil Fauth danke ich bestens.  
Ella Fauth mit Angehörigen.

Schwann, den 25. Okt. 1944

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Anteilnahme, die wir bei dem Tode meines lieb. Mannes, unseres guten Vaters **Rud. Luupp** erfahren durften, sagen wir Allen herzlichen Dank.  
Luise Luupp mit Kindern und Angehörigen.

**Obst- und Gartenbauverein**

**Neuenbürg.** Sonntag den 29. Okt. 14.30 Uhr, findet im Gashaus zum „Grünen Baum“ ein **Zehreshauptversammlung** statt. Persönliches Erscheinen ist erforderlich. Bitte die Mitglieder, die Gashausmitgliedschaft mit einer kleinen Obst- oder Blumenpflanze zu unterstützen. Abzug am Sonntag morgen im Lokal.  
Der Vorstand.

**Verloren - Gefunden**

**Verloren: braun. Dachshund** am Montag vormittag in der Gegend der Gashäuser. Mitteilungen erbeten an Postmeister Fern. Döbel, Tel. Herrenholz 215.

**Gefunden ein Geldbetrag** v. RM. 50.—, Abzugeben gegen Einreichungsbüchle bei Schäfer, Wilhelm, Remboldstr.

**Verschiedenes**

**Gesucht kleineres Lokal,** Nebenzimmer einer Wirtschaft oder Werkstätte, wenn auch nur teilweise freigemacht, für ruhige und saubere Fertigung, über Kriegsdauer. Angebote unter Nr. 77 an die Engländer-Geschäftsstelle erbeten.

50 Jahre, lacht 3 immer mit

**Unquartiertes Fräulein** u. Küchendienstleistungen für 2-3 Std. wöchl. (am Plane) erwünscht, in Haus od. Geschäft. Angebote unter Nr. 116 an die Engländer-Geschäftsstelle.

**Zwei Jungfrauen** werden besonderer Umstände halber dem Verkauf ausgelegt. — Dasselbe wird ein gelernter

**Holzofenbrenner gesucht.** Georg Frey, Engländerstr. 111.

**Gesucht schlerfreie Aufz. u. Fahrten.** Angebote unter Nr. 112 an die Engländer-Geschäftsstelle.

**Tauschgesuch.** Tausche guterhaltene Konin-Belagde gegen ein Paar Rohstiefel, Nr. 41 1/2-42. Angebote unter Nr. 113 an die Engländer-Geschäftsstelle.

**Kinderfahrgewagen,** guterhalten, gelucht, Gebot, elektr. Heizplatte. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

**Garten u. Gartenhäuschen** zu kaufen gesucht, evtl. kann fast neues Klavier (Piano) getauscht werden. Angeb. unter Nr. 115 an die Engländer-Geschäftsstelle.

**Unterstellraum** auch Garage für Lagerung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 78 an die Engländer-Geschäftsstelle erbeten.

**Geschäfts-Anzeigen**

**Aufpassen** muß man schon, daß das Gemüse nicht zu lange hoch, sonst werden die wertvollen Vitamine zerstört. Man muß auch dafür sorgen, daß die Speisen vom Körper voll ausgenutzt werden. Deshalb sagt man dem fertigen Gericht kurz vor dem Anrichten einige Tropfen MAGGI Würze hinzu. Wenn man beim Kaufmann einmal ein kleines Fläschchen nachgefüllt erhält, reicht das wieder einige Zeit.

**Auch Arznei ins Luftschutzgepackt**  
Der Kampf um den Sieg verlangt die schnellste Genesung jedes Kranken. Medizinische Vorkehrungen müssen deshalb auch im Ernstfall des Luftkrieges einhalten werden. Ufa-Arzneimittel.

# OSRAM

*macht vieles leichter:  
— auch das  
Wirtschaften.*

Denn OSRAM-Lampen sind lichtreich und wirtschaftlich. Was wir aber jetzt an Strom sparen, an nicht kriegswichtigen Wünschen uns versorgen, wird eine leucht-erfüllte Zukunft vielfach lohnen.  
OSRAM.

*viel Licht bei  
wenig Strom*

**FÜR ARBEITS- KLEIDUNG BERUFS- WASCHE**

**Flamo**  
ZUSÄTZLICH ZUR WEIßWASCHUNG  
AUS DEN SEIFENWERKEN FLAMME

**Ihr Kind gedeiht besonders gut wenn Sie Hippo Kinderernährungsmittel nicht „aus der Hand“ geben, sondern sorgsam und genau, also nach den Angaben der Hippo-Ernährungstabelle. So vermeiden Sie am liebsten ein Zuziehen und ein Zuviel. Ihr Kind bis zu 1 1/2 Jahren ist Hippo gegen die Abwehrkräfte A, B, C, D der Mst.-Bestände der Fachgeschäften vorzuziehen.**

